

PEKING UND DAS STILLE WUNDER IN LAOS

Oskar Weggel

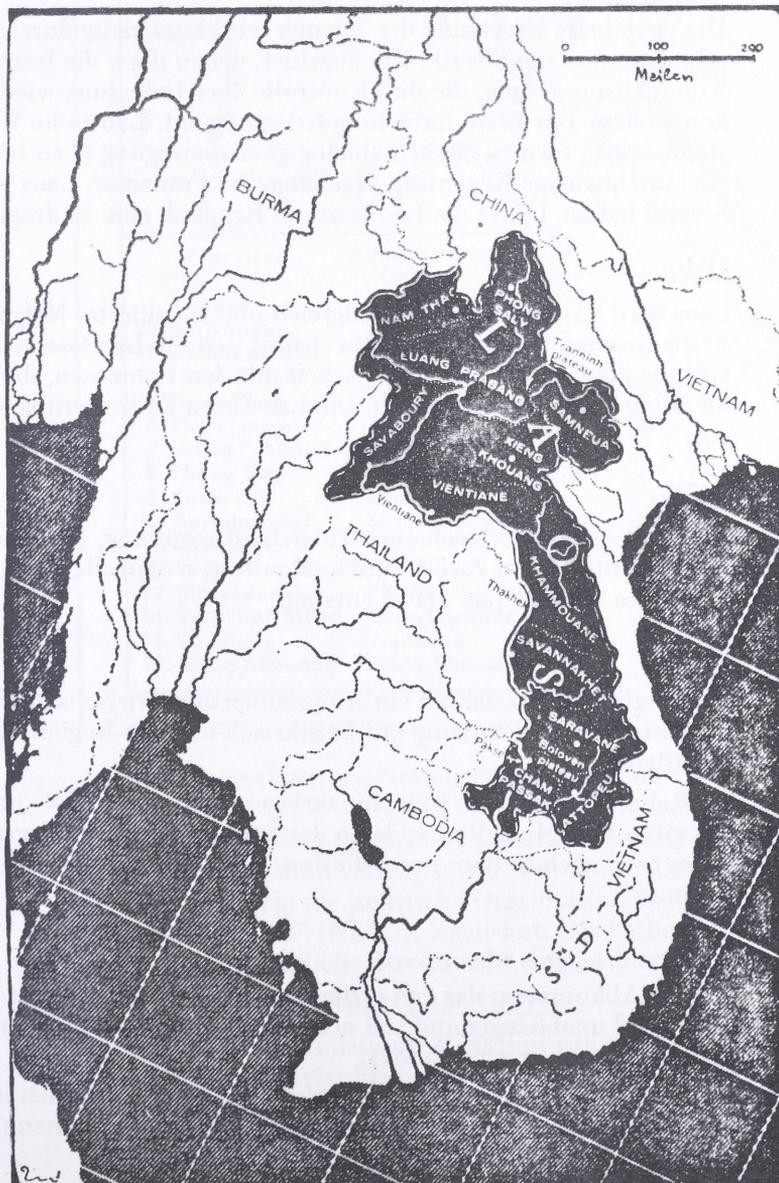
I. Problemstellung und Vorgeschichte

Am 2. April 1974 haben sich die "Patriotischen Kräfte" von Laos, das heißt die laotische Linke, mit der "Vientianer Regierung" auf Bildung eines Koalitionskabinetts (genauer: einer "Provisorischen Regierung von Laos der Nationalen Union") und eines Nationalen Politischen Rates geeinigt.

Damit ist Laos - zumindest der Form nach - der erste Staat in Indochina, in dem Kommunisten, Neutrale und Vertreter der Rechten nicht mehr gegeneinander kämpfen, sondern gemeinsam unter dem Dach von Regierungsinstitutionen zusammengeschlossen sind. Ob dieser Vereinigung

lange Dauer beschieden sein mag, ist eine andere Frage. Die Schwierigkeiten jedenfalls, unter denen das neue Koalitionskabinettt zustandekam, hätten kaum größer sein können.

Zwei Hauptprobleme waren es von jeher, mit denen sich Laos immer wieder hat auseinandersetzen müssen: nämlich die Einigung aller laotischen politischen Kräfte unter einem Koalitionskabinettt und nach außen hin die Neutralisierung des Landes, die angesichts der heiklen geopolitischen Lage des Landes zwischen Nordvietnam, Thailand und China nicht leicht zu erlangen ist.



Karte Nr. 1: Laos und Festland-Südostasien

Im Verlaufe des permanenten Suchens und Tastens nach Möglichkeiten einer Einigung der auseinanderstrebenden Kräfte war es seit der politischen Unabhängigkeitserklärung von Laos im Jahre 1954 bereits zweimal zu einer Koalitionsregierung gekommen, nämlich im Jahre 1957 und im Jahre 1962.

Die neuerliche Bildung einer Koalitionsregierung ist also, mit anderen Worten, bereits das dritte Kabinett der Nationalen Union.

Die beiden früheren Koalitionsregierungen waren an der Unfähigkeit der Parteien, sich längerfristig zu einigen, gescheitert. Dieses Scheitern war nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß drei verschiedene politische Kräfte um die Macht im Lande kämpften.

Die Geschichte dieser Auseinandersetzungen wurde vom Verfasser an anderer Stelle i.e. dargelegt (vgl. C.a. 1973/März S.58-74). Hier soll lediglich eine stichwortartig angelegte Zeittafel folgen:

Zeittafel zur Entwicklung in Laos

Geschichte bis 1945: vgl. C.a. 73/3, S.58.

1945-1946:

Die vierjährige Besatzung der Japaner wird kurzfristig durch chinesische Kuomintang-Streitkräfte abgelöst, denen dann die französischen Kolonialisten folgen, die ihre Kontrolle über Indochina wieder stärken wollen: Der Erste Indochina-Krieg beginnt. Laotische Widerstandskräfte formen eine Unabhängigkeitsbewegung (Lao Issara) und eine unabhängige Regierung. Nachdem die Franzosen Laos wiederbesetzt haben, bildet die Lao Issara in Bangkok eine Exilregierung.

1949:

Laos wird "unabhängiges" Königreich und assoziiertes Mitglied der Französischen Union. Daraufhin spaltet sich die Lao Issara: Eine Gruppe plädiert für Zusammenarbeit mit den Franzosen, die andere für Allianz mit den Viet Minh. Die Lao-Issara-Exilregierung löst sich auf.

1950:

In Nordlaos etabliert sich eine Widerstandsregierung. Die "Neo Lao Issara" gibt sich ein Zwölf-Punkte-Manifest, womit die Vereinte Front des "Pathet Lao" (PL) entsteht.

1951:

Washington unterzeichnet ein Abkommen über wirtschaftliche und militärische Unterstützung mit Frankreich und der Regierung in Vientiane.

Im Rahmen des Ersten Indochinakrieges (Dezember 1946-Juli 1954) kämpfen Viet-Minh-Verbände an der Seite des Pathet Lao gegen die Franzosen auch in Laos und schaffen "befreite Zonen" im Nordosten.

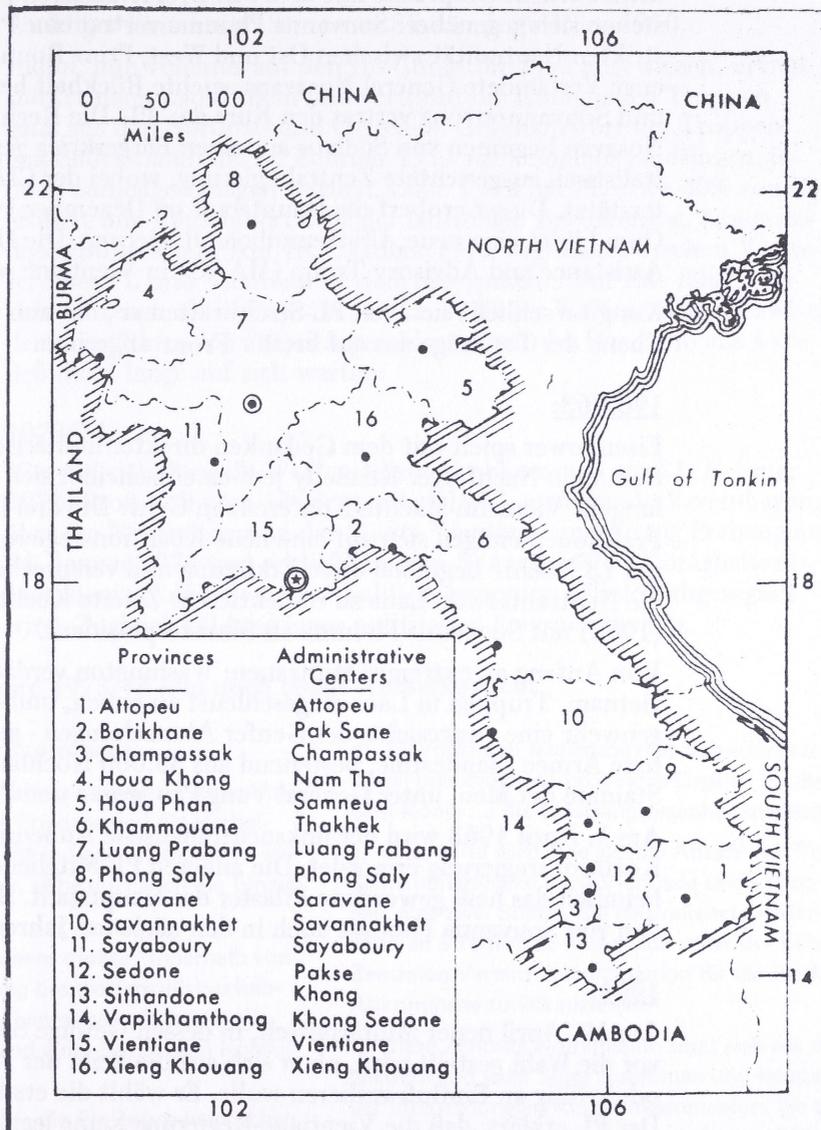
1954:

Genfer Abkommen, das den ersten Indochina-Krieg beendet: Laos wird unabhängig und soll neutralisiert werden (Abzug aller fremden Truppen vereinbart!).

PL-Mitglieder haben entweder Waffen abzuliefern oder sich in die beiden nordöstlichen Provinzen Phong Saly und Hong Phan (mit Sam Neua!) zurückzuziehen (Nr.4 und 8 auf Karte 2).

1956:

Souvanna Phouma und Souphannouvong kommen überein, eine "Regierung der Nationalen Union" zu bilden, welcher auch Vertre-



Karte Nr. 2 : Provinzen und Provinzhauptstädte in Laos

ter des Pathet Lao angehören sollten, und die eine neutralistische Außenpolitik verfolgen soll. Durch die Abmachung wurde unter anderem die politische Organisation des Pathet Lao, der "Neo Lao Haksat" (NLHS), legalisiert. Die Pathet-Lao-Armee sollte in die königliche Streitmacht eingeordnet werden:

Erste Koalitionsregierung Ende 1957!

Scharfe antikommunistische Reaktion von seiten des sogenannten "Komitees zur Verteidigung der Nationalen Interessen", geführt von Phoumi Nosavan und unterstützt vom amerikanischen Geheimdienst. Souvanna Phouma wird ins Ausland geschickt (als Botschafter nach Frankreich) und Souvannouvong eingekerkert. Die USA beginnen mit massiver Militärlhilfe, errichten Trainingszentren in Vientiane (1958). PL-Führer können aus dem Gefängnis entfliehen und kehren nach Sam Neua zurück.

1960/61:

Der Neutralist Kong Le besetzt Vientiane, beseitigt die Usurpatoren, kämpft gegen Korruption und versucht, fremde Militärpräsenz zu beseitigen. Souvanna Phouma wird wieder Premierminister und eröffnet erneut Gespräche mit dem PL. Drei rivalisierende Parteien stehen sich gegenüber: Souvanna Phouma vertrat eine Politik der strikten Neutralität zwischen Ost und West, Prinz Boun Oum, der enge Verbündete General Nosavans, suchte Rückhalt bei den USA, und Souvannouvong vertrat den Kurs des PL. Die Rechten unter Nosavan beginnen von Südlao aus einen Bürgerkrieg gegen die neutralistisch ausgerichtete Zentralregierung, wobei der CIA Nosavan unterstützt. Dieser erobert die Hauptstadt im Dezember 1961. Boun Oum bildet eine neue, US-freundliche Regierung. Die US Military Assistance and Advisory Troup (MAAG) in Vientiane wird eröffnet.

Kong Le schließt sich den PL-Streitkräften an, die nun von der Ebene der Tonkrüge aus auf breiter Front angreifen.

1962/63:

Eisenhower spielt mit dem Gedanken direkter militärischer Intervention. Sein Nachfolger Kennedy jedoch entscheidet sich für Verhandlungen: Vierzehn-Mächte-Konferenz in Genf: Die drei laotischen Fraktionen einigen sich auf eine neue Koalitionsregierung, die anderen 13 Mächte begrüßen diese Erklärung und versprechen feierlich, die Neutralität von Laos zu respektieren: Zweite Koalitionsregierung (1962) mit Souvanna Phouma als Ministerpräsident.

Von Anfang an extremes Mißtrauen: Washington verdächtigt Nordvietnam, Truppen in Laos eingeschleust zu haben, und baut zur Gegenwehr eine - angesichts der Genfer Abmachungen - geheimgehaltene Armée Clandestine, bestehend aus 30.000 Hochland-Laoten vom Stamme der Meo, unter General Vang Pao, gegen den PL auf.

Am 1. April 1963 wird der linksneutralistische Außenminister der Koalitionsregierung ermordet. Die anderen PL-Mitglieder verlassen heimlich das heiß gewordene Pflaster der Hauptstadt. Ihre Sitze werden von Souvanna Phouma auch in den nächsten Jahren freigehalten.

1964:

Am 19. April neuer Militärputsch, in dessen Gefolge Souvanna Phouma vor die Wahl gestellt wird, ob er sich auf die Seite der Rechten schlagen oder völlig an Einfluß verlieren wolle. Er wählt die erste Lösung. Der PL erklärt, daß die Vientiane-Regierung keine legale Vertretung mehr ist. PL-Streitkräfte greifen auf der Ebene der Tonkrüge an. Die vom CIA geheuerte "Air America" beginnt, PL-Gebiete zu bombardieren (Näheres C.a. 73/3, S.62), anfangs sogar ohne Souvanna Phoumas Kenntnis. Auch Thai-Piloten fliegen mit. "Freiwillige" aus Thailand kämpfen in Lao-Uniformen unter CIA-Kontrolle.

1965-1972:

Permanenter Bürgerkrieg: Jeweils in der Regenzeit (Mai-November), also immer dann, wenn der Nachschub der Pathet-Lao-Streitkräfte zusammenbrach, gelang es den königlichen Truppen, die durch Bombardements vorbereiteten Flächen zum Teil zurückzuerobern. In der anschließenden Trockensaison (November-April) fiel das Gebiet jedoch wieder schnell in die Hände der PL-Truppen. Der PL rückt langsam aber sicher vor: Es fallen Nam Bac (Januar 1968), Phou Pha Thi (März 1968), Na Khang (März 1969), Attopeu (April 1970), Saravane (Juni 1970) und Muong Phalane (Januar 1971).

Am 6. März 1970 verkündet der PL seine fünf Punkte, die auch im Oktober 1972 noch als Verhandlungsgrundlage mit Vientiane galten (strikte Souveränität von Laos, strikte Neutralität, Beibehaltung des Throns, Bildung einer politischen Konsultativkonferenz, Einigung von Laos durch Konsultationen).

Wichtiger Einschnitt: Sturz von Sihanouk im März 1970.

Hanoi, nun vollends auf den Ho-Chi-Minh-Pfad angewiesen, drängt stärker nach Laos hinein und vertreibt die Königlichen Truppen ganz aus den Nordost- und Ostteilen. Gegenantwort der Truppen von Südvietnam, die im Februar 1971 nach Südlao eindringen, jedoch zurückgeschlagen werden. Ende 1972 hat PL etwa 80% von Laos erobert und kontrolliert 20% der laotischen Bevölkerung. Kriegsmüdigkeit bricht aus. Am 18. Oktober 1972 beginnen zwischen Vertretern des PL und Vientianes Friedensgespräche. Zur Eile fühlt man sich gedrängt, als in Paris im Januar 1973 der Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Parteien geschlossen wurde. Das Echo aus Laos ließ nicht lange auf sich warten:

1973/74:

Vier-Schritte-Prozess: Waffenstillstandsabkommen am 21. Februar 1973, Protokoll vom 14. September 1973, ergänzende Vereinbarung über die Neutralisierung der Städte Vientiane und Luang Prabang am 24. Januar 1974 und schließlich - am 5. April 1974 - Königliches Dekret, demzufolge die neue Koalitionsregierung offiziell abgesegnet wird. Zugleich Bildung eines politischen Konsultativrates.

Zu den 4 Schritten der Jahre 1973/74 nun noch einige Anmerkungen:

1. Das Waffenstillstandsabkommen:

Bereits am 21. Februar 1973 kam es zu einem "Abkommen über die Wiederherstellung des Friedens und die Herbeiführung der nationalen Eintracht in Laos" (Dokument abgedruckt in C.a. 1973/3, S.96 f., siehe dort auch die Einzelheiten).

Nach Artikel 6 dieses Abkommens mußte "innerhalb von 30 Tagen nach Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens die Bildung einer neuen provisorischen Regierung der Nationalen Einheit und eines Nationalen Konsultativrates abgeschlossen" sein.

Dieser zeitliche Rahmen ist, wie die Ereignisse inzwischen gezeigt haben, bei weitem überschritten worden. Beide Seiten verhandelten zunächst sieben Monate lang um die Ausarbeitung eines Protokolls zum Februarabkommen, das schließlich am 14. September in Vientiane unterschrieben wurde.

2. Das Protokoll vom 14. September 1973:

Das Protokoll sah folgende 7 Punkte vor:

- a) Einsetzung eines Premierministers als Führer einer Regierung, die wiederum bestehen sollte aus einem stellvertretenden Premier und fünf Ministern von jeder Seite sowie zwei weiteren Ministern, die durch entsprechende Übereinstimmung eingesetzt werden können.
- b) Einstimmigkeit der Provisorischen Regierung in allen wichtigen Fragen.
- c) Der Nationale Politische Rat soll sich zusammensetzen aus 42 Mitgliedern (16 von jeder Seite und 10 weitere).

d) Provisorische Regierung und Koalitionsrat sind "zwei unabhängige und gleiche Organe, die unter dem König die Staatsangelegenheiten erledigen".

e) Jede Seite wird eine gleiche Anzahl von Truppen für Sicherheitszwecke nach Vientiane und Luang Prabang bringen, also zwei Städte, die neutralisiert werden sollen. Alle anderen Streitkräfte haben sich unter der Führung einer Zentralen Vereinten Kommission für die Ausführung des Abkommens zurückzuziehen.

f) Diese Zentrale Kommission setzt sich aus sieben Mitgliedern von jeder Seite zusammen und kooperiert eng mit der Internationalen Kontrollkommission. Sie soll den Rückzug der fremden Truppen überwachen und Verletzungen des Waffenstillstands prüfen. Insgesamt sollen 27 Waffenstillstandszonen gebildet werden.

g) Flüchtlinge sollen sich frei entscheiden, ob sie bleiben oder in ihre Ausgangsgebiete zurückgehen wollen.

Mit diesem Protokoll hatte sich der Pathet Lao bedeutsame Vorteile verschafft: Hatte er in der Koalitionsregierung von 1957 nur zwei Minister und in der Regierung von 1962 ein Drittel aller Minister gestellt, so gelang es ihm nun, die Hälfte aller Ministerien zu besetzen. Das Gebiet, das "zeitweilig" unter seiner Kontrolle steht, umfaßt nunmehr drei Viertel des Landes - und überdies sind Sicherheitskräfte des Pathet Lao in den beiden "neutralisierten" Hauptstädten Vientiane und Luang Prabang stationiert. Schließlich waren die Koalitionsbestimmungen "maßgeschneidert für die totale Paralyse", da ja in allen "wichtigen Fragen" (was ist darunter zu verstehen?) Einstimmigkeit vereinbart wurde.

Immerhin hatte man verhindern können, daß das Land

formell geteilt wurde, und daß sich gewisse Fortschritte in Richtung auf eine Wiedervereinigung des de facto zersplitterten Landes zeigten, wobei freilich nicht sicher ist, unter wessen Zepter sich die Teile eines Tages wiedervereinigen werden.

3. Ergänzende Vereinbarungen über die Sicherung Vientianes und Luang Prabangs

Eine der höchsten Hürden, die zu nehmen waren, ehe an die Bildung einer Koalitionsregierung gedacht werden konnte, war die Frage der militärischen Kontingente in Luang Prabang und in Vientiane, die es ja sowohl nach dem Februar-Abkommen wie nach dem September-Protokoll zu neutralisieren galt. Die Hartnäckigkeit des Pathet Lao gerade in dieser Detailfrage war nicht ganz unverständlich: Hatten doch Vertreter der "Patriotischen Kräfte" im Zusammenhang mit den früheren beiden Koalitionsregierungen von 1957 und 1962 immer wieder erleben müssen, wie gefährlich das Leben in der Hauptstadt Vientiane für Pathet Lao-Anhänger sein kann. Einige von ihnen waren damals eingekerkert (so u.a. Souphannouvong), andere gar ermordet worden, wie der ehemalige Außenminister Pholsena.

Bevor der Pathet Lao bereit war, wieder Vertreter nach Vientiane und Luang Prabang zu entsenden, mußte dort also für die persönliche Sicherheit der Delegierten gesorgt sein.

Wie eine Bombe schlug unter diesen Umständen in Sam Neua die Nachricht vom gescheiterten Putschversuch rechtsgerichteter Offiziere in Vientiane ein: Auf einmal war also die "Gefahr von Rechts" wieder da!:

Am 20. August 1973 hatte der im ~~Bangkok~~ Exil lebende rechtsgerichtete laotische General Thao Ma versucht, der Bildung des geplanten Koalitionskabinetts in Vientiane durch einen Putsch zuvorzukommen. Drahtzieher dieser Gegenaktion soll der rechtsgerichtete General Phoumi Novasan gewesen sein, der gleichfalls in thailändischem Exil lebt und der ja durch seinen früheren Staatsstreich von 1958 noch bestens bekannt ist, sowie politisch einflußreiche Gruppen, u.a. die Familie Sananikone, die ebenfalls an der ~~Wiederherstellung~~ Wiederherstellung einer rechtsgerichteten Regierung in Vientiane interessiert war. Für den Pathet Lao in Sam Neua war es klar, daß der Hauptinszenator niemand anderes sein konnte als die "ultrarechte Sananikone-Clique, die im abgekarteten Einverständnis mit der Phoumi Novasan-Clique im Exil in Thailand und mit direkter Unterstützung seitens der reaktionären thailändischen Regierung handelte". Die im Exil lebenden laotischen Armeeeoffiziere hätten die benötigten Putscheinheiten gleich aus Thailand mitgebracht. (1)

Bereits am 15. Juli 1973 hätten sich die Verschwörer in der südwestlaotischen Stadt Pakse getroffen, um Pläne für den Staatsstreich vorzubereiten. Diese Treffen sollen in den verschiedenen Wohnsitzen der Familie Sananikone stattgefunden haben.

Der Verdacht einer Mithilfe Thailands tauchte deshalb auf, weil man annehmen mußte, daß die Putschisten ohne größere Hilfe nicht den Mekong hätten überschreiben können. Bangkok freilich stritt die Verwicklung in den Putschver-

such entschieden ab. (2)

Das Unternehmen scheiterte - unter anderem wurde Thao Ma getötet - und verfehlte deshalb sein unmittelbares Ziel, die Gespräche in Vientiane zu blockieren. Trotzdem hinterließ der Vorfall beim Pathet Lao starken Eindruck und war mitursächlich für dessen hartnäckige Forderungen, stärkere Sicherheitskräfte in Vientiane und Luang Prabang zusammenzuziehen.

Es war übrigens bemerkenswert, daß die USA während des Putschverlaufs stets fest auf Seiten der Königlichen Regierung gestanden hatte, gegen die sich der versuchte Staatsstreich ja eigentlich gerichtet hatte. Infolgedessen konnte nicht einmal der Pathet Lao den "US-Imperialisten" hier substantiierte Vorwürde machen. (3) John Dean, ein *Chargé d'Affaires* der US-Botschaft in Vientiane war sogar zum Flugplatz geeilt, um Thao Ma, einen alten US-Protégé von seinem Vorhaben abzubringen - vergeblich. (4)

Nachdem der Pathet Lao eine Zeitlang den Atem angehalten hatte, kam es dann doch noch zu einem Kompromiß, und zwar im September-Protokoll: Danach sollte sowohl der Vientianer Regierung als auch dem Pathet Lao jeweils eine Polizeimacht von 1000 Mann und ein "Bataillon von Truppen" zugestanden werden. Die Hälfte dieser Zahl wurde für Luang Prabang festgelegt.

Doch war diese Vereinbarung ziemlich ungenau; denn nirgends war festgelegt worden, was beide Parteien unter einem "Bataillon" eigentlich verstünden. Am 12. Oktober wurde das erste Pathet Lao-Kontingent mittels Airlift von zwei von der Sowjetunion gestellten Antonov-12-Transportmaschinen in Vientiane eingeflogen. Das neuangekommene Pathet Lao-Personal, gekleidet in olivgrüne Armeuniformen chinesischen Zuschnitts, war ausgerüstet mit modernen Waffen und schwerem Gerät. Diese bis an die Zähne gerüstete Streitmacht erweckte in Vientiane spontanes Mißtrauen, das erst nach zahlreichen Rücksprachen mit Pathet Lao-Vertretern wieder ausgeräumt werden konnte. (5)

Am 24. Januar 1974 unterzeichnete die gemischte Kommission in Vientiane, in der beide Opponenten vertreten sind, ein Dokument, demzufolge jede Seite ein "verstärktes" Bataillon von 1200 Mann in Vientiane und zwei "verstärkte" Kompanien von zusammen 600 Mann in Luang Prabang stationieren dürften. Alles andere militärische Personal solle mindestens 15 km vom Stadtkern abgezogen werden. Auch die Pathet Lao-Truppen, von denen die meisten übrigens der ethnischen Minorität der Lao Theung angehören (dazu Näheres, C.a. 1973/3 S. 66), sind nun in den Dörfern außerhalb von Vientiane und Luang Prabang stationiert. Sie haben mit der Bevölkerung wenig Kontakt, fielen bei dieser freilich angenehm dadurch auf, daß sie mit freier medizinischer Behandlung, einschließlich Akupunktur, zur Hand waren. (6)

Alle diese Einzelheiten zeigen, welche hohe Mauer des Mißtrauens auch heute noch zwischen den beiden Kontrahenten steht - ein Mißtrauen, das sich angesichts seiner jahrelangen Inkubationszeit wohl auch in Zukunft nicht so schnell wird abbauen lassen. Gleichwohl war der Weg nun frei für die dritte Koalitionsregierung: Sie sollte im April 1974 zustandekommen!

4. Die Bildung der Koalitionsregierung

am 5. April 1974

Aufgrund des September-Protokolls hatte Souvanna Phouma gehofft, spätestens bis zum Beginn der Parlamentsferien am 11. Oktober 1973 die Besetzung der Koalitionsregierung bekanntgeben zu können. Abermals mußten freilich fünf Monate vergehen, ehe es dann im April 1974 endlich zur Bildung der lange ersehnten Koalitionsregierung kam.

Dem Pathet Lao gelang es, paritätische Besetzung sowohl der Provisorischen Regierung (P.R.) als auch des Nationalen Politischen Rates (NPR) durchzusetzen.

a) Regierung:

Von den 13 Mitgliedern der neuen Regierung stammen 5 aus der "Vientiane-Regierung", 5 aus den Reihen der "patriotischen Kräfte", das heißt also des Pathet Lao, und 2 sind "Persönlichkeiten, die für Frieden und Neutralität eintreten". (7)

Auch die 12 Staatssekretärsposten sind paritätisch besetzt. (8)

Der Ministerpräsident schließlich, Prinz Souvanna Phouma, der offensichtlich Frieden um jeden Preis wünschte und deshalb auch zahlreiche Konzessionen machte, gehört als Ministerpräsident dem Kabinett an und verstärkt hier ein wenig die Kräfte der "Vientiane-Regierung". (Wenn manchmal davon die Rede ist, daß diesmal - ganz im Gegensatz zu 1957 und 1962 - keine Dreiteilung, sondern nur noch eine Zweiparteiengruppierung vorliege, (9) so ist dies nicht ganz richtig: Auch diesmal sind "Persönlichkeiten" von dritter Seite dabei; durchgesetzt hat sich lediglich die Pathet Lao-Terminologie, die partout eine "Seite der Patriotischen Kräfte" der "Vientiane-Regierungsseite" gegenübergestellt haben wollte.

b) NPR:

Da der Neutralist Souvanna Phouma Ministerpräsident wurde, mußte der Vorsitzende der Neo Lao Hak Sat, Prinz Souphannouvong, aus Paritätsgründen Vorsitzender des NPR werden. Auch in dem aus 42 Mitgliedern bestehenden NPR selbst sind die Sitze gleichmäßig zwischen den Kontrahenten-Parteien verteilt. 16 gehören dem Pathet Lao an, einschließlich eines stellvertretenden Vorsitzenden, und 16 der Vientianer Seite, darunter der andere stellvertretende Vorsitzende. Die restlichen Mitglieder sind Neutrale.

Der Rat wird zweimal im Jahr eine Plenarsitzung von einem Monat Dauer abhalten. (10) Wenn nötig, werden der Rat und die Regierung sich auch bei sonstigen Gelegenheiten zusammensetzen, um wichtige Fragen zu erörtern. 10 Mitglieder des Rates, darunter der Vorsitzende und die beiden stellvertretenden Vorsitzenden bilden ein "Ständiges Komitee", das das ganze Jahr hindurch arbeitet. Eindrücken in Vientiane zufolge hat Prinz Souphannouvong dadurch, daß er das Ministeramt ablehnte, den Vorsitz über den Rat jedoch annahm, eine Position erlangt, die vom Status her der des Ministerpräsidenten mehr oder weniger ähnelt. Darüber hinaus wird der Sitz des Rates in der königlichen Hauptstadt Luang Prabang sein, während sich der Sitz der Regierung in Vientiane befindet.

Prinz Souphannouvongs Rückkehr nach Vientiane war im übrigen ein Triumph, der auch über das hinausging, was

selbst optimistische Pathet Lao-Führer für möglich gehalten hätten. Die beiden Halbbrüder Souvanna Phouma und Souphannouvong haben sich zum erstenmal seit 1963 wieder getroffen.

Wie der Pathet Lao die Aufgaben der neuen Organe sieht, wurde inzwischen von Radio Pathet Lao (7.4.1974, M.D.Asien, 8.4.74, S. 8 ff) definiert: "Die Provisorische Regierung und der Politische Koalitionsrat ... haben die Pflicht, das Vientianer Abkommen vom 21. Februar 1973 und das Protokoll vom 14. September 1973 durchzuführen, desgleichen das politische Programm, das von beiden Seiten in naher Zukunft gemeinsam erarbeitet und verabschiedet werden wird. Die Provisorische Regierung wird nach besten Kräften darauf hinwirken, den Waffenstillstand zu verwirklichen... die demokratischen Freiheiten des Volkes zu garantieren, ständige nationale Einheit zu erlangen, Pläne für die wirtschaftliche Entwicklung und kulturelle Erweiterung zu koordinieren und Unterstützungshilfe entgegenzunehmen, die von anderen Ländern kommt ... Die Provisorische Regierung wird strikt eine Außenpolitik des Friedens, der Unabhängigkeit und der Neutralität verfolgen und ist jederzeit bereit, ihrer Verantwortung in Zusammenhang mit internationalen Problemen nachzukommen, die mit der Neutralität des Königreichs Laos - wie das Genfer Abkommen von 1962 sie vorsieht - zusammenhängen Der NPR ist eine unabhängige und der Provisorischen Regierung gleichgestellte Organisation. Er hat die Aufgabe, Hauptprobleme der Innen- und Außenpolitik des Landes zu erörtern und die Ergebnisse der Provisorischen Regierung vorzulegen, die Provisorische Regierung zu fördern und ihr zu helfen, die nationale Einheit zu verwirklichen, die Gesetze über die Parlamentswahlen zu prüfen, zu verabschieden und gemeinsam mit der Provisorischen Regierung die Parlamentswahlen zu organisieren, in denen es um die Gründung der Nationalversammlung und einer Ständigen Regierung der Nationalen Union geht." Eine vertragstreue Interpretation also!

II. Folgewirkungen des Koalitionsbildung

Die Bildung des Koalitionskabinetts ist Startzeichen für einige wichtige politische Entwicklungen.

Vier solche Konsequenzen sind hier hervorzuheben:

1. Abzug aller ausländischen Militärs:

Zwar wird die Internationale Überwachungs- und Kontrollkommission, die gemäß den Bestimmungen des Genfer Abkommens von 1962 gebildet wurde und die sich auch weiterhin aus Polen, Kanada und Indien (Vorsitzender) setzt, ihre Tätigkeit gemäß dem Genfer Abkommen fortsetzen (Artikel 12 des Waffenstillstandsvertrages), doch "soll innerhalb von 60 Tagen nach Bildung der Provisorischen Regierung der Nationalen Einheit und des Nationalen Politischen Konsultativrats der Abzug allen Militärpersonals, regulärer und irregulärer ausländischer Truppen und die Auflösung militärischer und paramilitärischer Organisationen fremder Länder abgeschlossen sein" (Artikel 4 des Waffenstillstandsabkommens). Eine entsprechende Regelung war übrigens bereits in Artikel 20 des Pariser Abkommens für Laos und Kambodscha getroffen worden (vgl. C.a. 1973, April, S.175) Auch müßten "die von Ausländern organisierten, ausgebildeten und befehligten Spezialtruppen aufgelöst werden. Alle Stützpunkte, Einrichtungen und Stellungen dieser Trup-

pen sind aufzugeben" (Artikel 4/II).

"Gleichzeitig sind die Gefangenen auszutauschen" (Artikel 5 des Waffenstillstandsvertrages).

Welche Militärverbände befinden sich eigentlich auf laotischem Boden? Auszugehen ist hier größtenteils von Schätzungen, die von amerikanischer Seite Ende 1973 folgendermaßen angestellt wurden (11):

a) Regierungstruppen

Königlich-Laotische Armee (FAR = Force Armées Royales)

Infanterie:	38.500	
Luftwaffe:	2.050	
Flußmarine:	330	
Irreguläre:	18.000	(Diese Irregulären wurden in die FAR am 20. Februar 1973 integriert: Es handelt sich hierbei um jene Truppen, die zunächst von der CIA ausgebildet wurden und jahrelang als Armée Clandestine kämpften).

Neutralisten:	5.800
insgesamt:	68.180

Söldner aus Thailand

17.330 (27 Infanterie- und 3 Artilleriebataillone)

b) Kommunistische Streitkräfte
Pathet Lao

in Nordlaos:	24.000
in Südlaos:	11.000
insgesamt:	35.000

Patriotische Neutralisten (in Nordlaos):	2.000
Nordvietnamesen (in Nordlaos):	10.000
(in Südlaos):	60.000

(einschl. 55.000 Mann für Nachschub, Transport und Verteidigung des Ho-Chi-Minh-Pfades)

insgesamt:	70.000
------------	--------

c) Chinesische Pioniere (Straßenbau): 30.000

Die Exodus-Bestimmungen richten sich also vor allem an vier Adressaten: die USA, Thailand, Nordvietnam und Südvietnam.

a) USA:

Wichtig ist hier die "Auflösung" der vom CIA organisierten Meo-Armee unter Vang Pao und der Rückzug aller amerikanischen Berater. Im Zuge dieser Bestimmung hat "Air America", die private Fluggesellschaft des amerikanischen Geheimdienstes CIA, bereits den Rückzug aus Laos angetreten. Auch ihre paramilitärischen CIA-Berater sind zum Teil bereits abgereist. Der Mammutstab der amerikanischen Botschaft und Wirtschaftshilfe wurde ebenfalls innerhalb kurzer Zeit von 1250 auf 700 Mitarbeiter reduziert. Zur Zeit der Bildung der Koalitionsregierung befanden sich

in Laos noch rd. 300 Spezialisten, die für USAID arbeiteten, etwa ein halbes Dutzend Angehörige des US-Information Service und etwas weniger als 200 Militärspezialisten, die dem sogenannten "Projekt Nr. 404" zugeordnet waren, das die militärischen Anstrengungen der Vientianer Regierung bis dahin unterstützte. Die meisten dieser amerikanischen Hilfskräfte werden über kurz oder lang abgezogen (12).

b) Thailändische Truppen:

Kopfzerbrechen dürfte den Linken auch die Frage bereiten, wie die thailändischen Söldner aus Laos hinauszukomplimentieren sind. Die Thai-Truppen waren das letzte Element, das vom CIA in den "geheimen Krieg" eingeführt worden war: Vorher schon hatte der amerikanische Geheimdienst - wie erwähnt - eine Armée Clandestine, bestehend aus 30.000 Meokriegern, gebildet, die dazu ausersehen waren, der königlichen Regierung gegen die Angriffe des Pathet Lao zu helfen. Als diese Streitmacht durch die kommunistischen Offensiven immer mehr dezimiert wurde (Näheres dazu C.a. 1973/3, S.66), begann der CIA damit, thailändische "Freiwillige" für den Kampf in Laos anzuwerben.

1973 sollen 15-20.000 Thai-Soldaten in Königlich-laotischen Diensten gestanden haben. Diese Kräfte waren durch den CIA auf Thai-Basen ausgebildet und aus US-Fonds bezahlt worden (13). Die Thais sind nicht leicht als solche zu identifizieren, da sie meist aus dem Reservoir der Thai-Laoten im Nordosten rekrutiert wurden, also sowohl dem Aussehen als auch der Sprache nach von Laoten kaum zu unterscheiden sind.

c) Nordvietnam:

Wie wird sich Nordvietnam angesichts der neuen Situation in Laos verhalten? (Auch Hanoi Truppen dürfen ja weder gem. Art. 20 des Pariser Abkommens vom 27. Januar 1973 noch nach den innerlaotischen Abmachungen auf laotischem Boden präsent sein, ihn also auch nicht als Infiltrationskorridor benutzen). Seit die Verhandlungen über eine Koalitionsregierung liefen, herrschte in Vientiane der Eindruck vor, daß Hanoi das Laos-Problem "auf Eis" legen wollte, um sich nun ganz dem Problem Südvietnam widmen zu können (14). Wie weit Hanoi hier unmittelbar Einfluß auf Sam Neua ausübt, ist eine Frage, die sich nicht leicht beantworten läßt. Offiziell zumindest bestehen gute Kontakte. Im November besuchte eine nordvietnamesische Delegation die Hauptstadt des Pathet Lao, und im Januar (12.-17.1.1974) folgte eine Abordnung der südvietnamesischen Befreiungsfront und der Provisorischen Revolutionsregierung von Südvietnam zu einem "Freundschaftsbesuch" in die "befreite Zone von Laos". Souphannouvong ließ in diesem Zusammenhang auch wissen, daß der Pathet Lao einen eigenen Stellvertreter bei der Provisorischen Revolutionsregierung in Südvietnam unterhält, und zwar seit Mitte 1973 (15).

Der Hanoi-Delegation gehörten übrigens hohe Führungspersönlichkeiten an, unter anderem der 1. Sekretär der vietnamesischen Arbeiterpartei, Le Duan. Dieser Besuch unterstrich erneut den Stellenwert, den die nordvietnamesische Führung der Sicherheit an ihrer Westgrenze beimißt. Le Duan versprach, dem Pathet Lao auch in Zukunft Unterstützung zu gewähren, und erklärte auch die Bereitschaft der

nordvietnamesischen Regierung, einer zu errichtenden laotischen Regierung der nationalen Einheit Hilfe zukommen zu lassen sowie mit ihr zusammenzuarbeiten. Zwischen beiden Ländern sollten die fünf Grundsätze der friedlichen Koexistenz herrschen, was bedeuten würde, daß Nordvietnam sich nicht mehr in laotische Angelegenheiten einmischen darf (16). Möglicherweise aber wirken in Zukunft auch geopolitische Überlegungen stärker auf nordvietnamesische Entschlüsse ein als der Wunsch nach einer prinzipiellen Neutralität des Königreiches. Immerhin übt das laotische Grenzland eine Art Brückenfunktion zwischen Nord- und Südvietnam aus und eignet sich insofern als idealer Durchmarschkorridor in Richtung Saigon. Hier verläuft i.ü. auch das vielfach verzweigte Straßennetz des Ho-Chi-Minh-„Pfades“, das der CIA mit Hilfe seiner „Air America“ und seiner „Continental Air Services Inc.“

seit 1964 so gründlich - und doch so erfolglos - hatte bombardieren lassen. Es liegen keine Anzeichen dafür vor, daß Hanoi seit dem Waffenstillstandsabkommen in Südvietnam und in Laos dieses Transportnetz aufgegeben hat. (Werden die Straßenbewacher künftig „in Zivil“ auftreten?) (17) Auch ist Hanois Bestreben nicht zu unterschätzen, sich direkten Zugang nach Thailand zu erhalten. Bezeichnend in dieser Hinsicht ist das Bemühen Hanois, seine Kontrolle über das laotisch-thailändische Grenzgebiet um Thakhek zu konsolidieren, einen Ort, der nur 10 km vom thailändischen Luftwaffenstützpunkt Nakhon Phanom entfernt liegt, auf dem die Kommandozentrale für die in Thailand liegende amerikanische Luftwaffe stationiert ist. Vergessen sollte man auch nicht das Bestreben Hanois, das Indochina-Erbe Frankreichs anzutreten. Niemand spricht zwar in Hanoi von diesem Plan, doch jedermann denkt daran.

Zum Teil hat Nordvietnam., ebenso wie Thailand und die USA, seine Truppen inzwischen von laotischem Gebiet zurückgenommen, doch soll es dort nach amerikanischen Schätzungen immer noch 50.000 Soldaten stationiert halten (18).

2. Rückzug der chinesischen Straßenbaupioniere

Gemäß Art. 4 des Friedensabkommens vom 21. Februar 1973 haben sich nicht nur Amerikaner, Thais und Nordvietnamesen, sondern auch Chinesen aus Laos zurückzuziehen, und zwar innerhalb von 60 Tagen nach Bildung der Provisorischen Regierung, also bis 4. Juni.

1962 hatten die Chinesen damit begonnen, aufgrund einer 1961 getroffenen Vereinbarung von der chinesischen Provinz Yünnan nach Phong Saly, der nördlichsten Provinz in Laos, eine Allwetterstraße zu bauen, die auch dann weiter vorangetrieben wurde, als das Gebiet, auf dem sich die Straße in Laos einfädelt, längst in die Hand des Pathet Lao gefallen war. Die Königliche Regierung, die sich ursprünglich auf dieses Projekt eingelassen hatte, suchte seine Fortsetzung zu verhindern und ließ die Straße im Januar 1970 sogar durch ihre Luftwaffe bombardieren - vergeblich. Die Straße wurde zu dieser Zeit zu einem wohlverteidigten Areal, unter dessen Schutz 20.000 chinesische Pioniere ihrer Arbeit nachgehen konnten (Näheres dazu C.a. 73/2,S.68).

In den letzten Wochen sind alle Straßenbauarbeiten eingestellt worden, und es wird berichtet, daß sich die Chinesen aus laotischem Gebiet zurückziehen. Die Zukunft der Straße ist ungewiß (IHT, 6.4.74). Die mancherorts geäußerte Vermutung (vgl. z.B. AS 1974, S.173), daß die Chinesen nicht abziehen, sondern ihre Uniform lediglich gegen Zivilkleidung austauschen würden, scheint sich also nicht zu bestätigen. Möglicherweise haben die Chinesen ihre Zwecke bereits erreicht. Die Straße wurde zu einer Zeit begonnen, als China an seinen Südgrenzen erheblich verunsichert war (1962: Auseinandersetzungen mit Indien am Himalaya, 1964: Beginn des zweiten Indochinakriegs gegen die USA, Kriegführung der Amerikaner in Laos unter Verwendung getarnter Flugzeuge und unter Einschaltung der Meo-Stammeskrieger, die als Armée Clandestine operierte). Es ist deshalb gut vorstellbar, daß den Straßenbauüberlegungen der Chinesen defensive Motivationen zugrundelagen. Es war wichtig, ähnlich wie seinerzeit in Korea, einen Zugang in ein Nachbarland zu erhalten, das den Amerikanern möglicherweise als Aufmarschgebiet gegen China dienen konnte. Heute, da die unmittelbare Gefahr beseitigt ist und da zudem die Straßen im wesentlichen fertiggebaut sind, ist eine unmittelbare Anwesenheit chinesischer Verbände in Laos nicht mehr erforderlich. Daneben kann das Straßensystem als Versorgungssader für die in Nordostthailand operierenden Guerillas erhalten.

3. Verbesserung der amerikanischen Wirtschaftshilfe

Die Bildung der neuen Koalitionsregierung wird nichts an der Fortsetzung der US Wirtschaftshilfe ändern. In den letzten Jahren haben die USA für Laos rd. 350 Mio. US \$ zur Verfügung gestellt, wovon indes an die 300 Mio. US \$ für militärische Zwecke bestimmt waren. Von den verbleibenden 50 Mio. US \$ entfielen ungefähr zwei Drittel auf Projekthilfen. Ein beträchtlicher Teil kam der Versorgung und Wiederansiedlung von Flüchtlingen zugute, die während des Krieges aus den Bergen hatten fliehen müssen und derer sich die Königliche Regierung notgedrungen annahm, um sie nicht wieder in die Arme des Pathet Lao zu treiben. Das Flüchtlingsproblem ist überhaupt eines der schwersten Hypothesen des Krieges; wurden doch von den insgesamt 3 Mio. Laoten während des Krieges nicht weniger als 1 Mio. aus ihren angestammten Dörfern vertrieben, vor allem aus den Bergen. Die für die Organisation maßgebende Hilfsorganisation war die USAID, die sich wohl auch weiterhin dem Flüchtlingsproblem widmen wird.

Die 50 Mio. US \$, die die USA weiterhin zahlen, sind nur ein winziger Bruchteil dessen, was durch die CIA-Luftwaffe während des „geheimen Krieges“ im Lande zerstört wurde. Nahezu das gesamte landwirtschaftliche Leben auf der Ebene der Tonkrüge wurde beispielsweise vernichtet - gar nicht zu reden von dem Flüchtlingsstrom, der durch die Bombardements ausgelöst wurde. Immerhin hat die amerikanische Luftwaffe seit 1964 etwa 1 t Bomben pro Kopf der laotischen Bevölkerung über dem Land abgeworfen.

Wie man zu dem politischen Ziel der USA auch immer stehen mag, so ist doch eines sicher, daß sie aufgrund dieser Vorgänge moralisch verpflichtet sind, zur Heilung der Kriegs-

wunden beizutragen, die dem laotischen Volk geschlagen wurden. 50 Mio. US \$ pro Jahr sind hier freilich nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Allerdings braucht die US-Hilfe nicht ewig fortzudauern, denn Laos leidet keineswegs, wie andere Staaten Asiens, an Überbevölkerung, so daß das Problem der Nahrungsmittelversorgung zu lösen sein dürfte, wengleich das Pro-Kopf-Einkommen eines Laoten heute bei nur rd. 160 DM pro Jahr liegt! Amerikanische Hilfe müßte u.a. dafür sorgen, daß die Infrastruktur in Laos verbessert würde: So ist es beispielsweise heute noch schwierig, aus dem Reisüberschußgebiet im südlichen Pakse die benötigte Menge in den Norden von Laos zu schaffen. Außerdem gilt es, Kleinbetriebe aus dem Boden zu stampfen und die Elektrizitätsproduktion, für die Laos günstige Voraussetzungen hat, nutzbar zu machen, womöglich für den Export nach Thailand. Außerdem müßten Maßnahmen getroffen werden, um den größten Reichtum des Landes, die Holzbestände, für den Export bereitzustellen und außerdem die Grundlagen für die Gewinnung der wahrscheinlich reichlich vorhandenen Bodenschätze zu schaffen. All diese Wirtschaftsunternehmen können allerdings nur dann konkrete Formen annehmen, wenn im Lande Ruhe herrscht, m.a.W. also die politische Stabilität gewährleistet wird. Sollte sich der neue Frieden, der so vielversprechend über dem kriegsmüden Laos liegt, nicht als trügerisch erweisen, so stünden der wirtschaftlichen Besserung keine allzu großen Hindernisse mehr im Wege.

Das bisher chronische Außenhandelsdefizit könnte ausgeglichen werden (noch 1972 freilich führte Laos Waren im Werte von 41 Mio. US \$ ein, während sich die Ausfuhr nur auf 3 Mio. US \$ belief). Dieses Defizit ließe sich reduzieren, falls Laos in seiner Nahrungsmittelversorgung unabhängiger würde, was nach den Gegebenheiten durchaus möglich ist. Da heute noch 47% der Ausgaben des Staatsbudgets auf Verteidigung und weitere 47% auf die Verwaltung entfallen, könnte durch eine Reduktion des Militär- und Verwaltungsapparates auch in diesem Bereich Remedur geschaffen werden, womit das Land von ausländischer Hilfe unabhängig und damit - endlich auf eigenen Beinen stehend - seine Wirtschaft entwickeln könnte (19).

Der Pathet Lao hat gegen amerikanische Intermediärhilfe, die über den staatlichen "Foreign Exchange Operations Fond" läuft, nichts einzuwenden, falls diese Mittel nicht militärisch flankiert sind.

4. Innenpolitische Problematik

Die innenpolitische Zukunft ist vorerst ungewiß und wird bestimmt von stark auseinanderstrebenden Tendenzen:

a) Auf der einen Seite haben es die Spitzenvertreter der verschiedenen Parteien in Laos verstanden, auch über die Jahre schlimmster Feindschaft hinweg wenigstens formelle Kontakte aufrechtzuerhalten. Ursächlich dafür war wohl nicht zuletzt die Tatsache, daß zwei bedeutsame Persönlichkeiten auf der politischen Bühne des Königreiches, nämlich Souvanna Phouma und Souvannouvong verwandtschaftlich aneinander gebunden sind (Halbbrüder). Ganz anders als Lon Nol in Kambodscha und Präsident Thieu

in Südvietnam hat Souvanna Phouma niemals die Pathet-Lao-Kontrahenten formell ausgeschaltet. Für sie blieben jene Koalitionsstühle offen, die 1962 ausgehandelt worden waren. Der Weg zur jederzeitigen Wiederversöhnung war also hiermit angebahnt. Gleichsam als Antwort darauf hat Souvannouvong - wiederum im Unterschied zu Sihanouk und zu Vietcong - niemals die Unabhängigkeit von Vientiane erklärt.

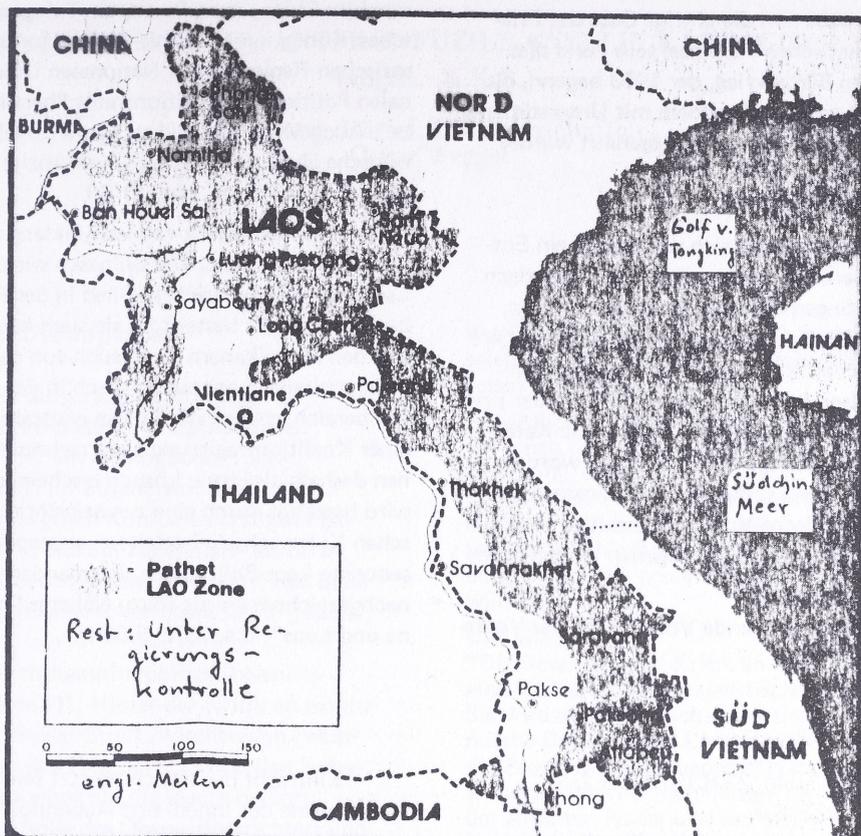
Angesichts der sich verändernden internationalen Situation waren deshalb Kanäle gegeben, die schnell im Sinne einer "laotischen" Lösung durch Zusammenarbeit der verschiedenen Kräfte genutzt werden konnten.

b) Auf der anderen Seite ist zwischen den Bevölkerungselementen durch die lange Kriegszeit tiefe Entfremdung eingetreten. Dieser Graben ist nicht nur verursacht durch die Tatsache, daß große Teile der Pathet-Lao-Streitkräfte sich aus Lao-Theung-Kräften rekrutieren, die mit den Tiefland-Laoten schon früher in steten Spannungen lebten, sondern auch durch die verschiedene Entwicklung, die die beiden Teile von Laos in der Zwischenzeit genommen haben. Bezeichnend für die Stimmungslage, die hier herrscht, ist ein Bericht von Christel Pilz (20), in dem das Unbehagen und Befremden deutlich wird, das die inzwischen nach Vientiane eingeflogenen Pathet-Lao-Soldaten angesichts des "amerikanisierten Lebens" in der laotischen Hauptstadt erfaßt hat: "In kleinen Grüppchen prominieren die Pathet Lao durch die Straßen, linkisch, schüchtern..... Mit kindlichem Staunen stehen sie vor Verkehrssampeln, den Wechsel von Rot auf Orange und Grün verfolgend. Sie betrachten die Kette der Autos und Motorräder, die üppigen Auslagen der Geschäfte, die fast ausschließlich importierte Güter anbieten, die Restaurants, die Kinos. Für sie ist Vientiane, eine der ländlichsten aller asiatischen Hauptstädte, eine Welt unvorstellbaren Reichtums und Luxus", die hart kontrastiert zu ihrem Sam Neua, einem wehrbefestigten Dorf im Nordosten, nahe der Grenze zu Nordvietnam".

Aus der Sicht dieser zu politischem Bewußtsein erzogenen Vertreter des ländlichen Lao ist der "Reichtum" Vientianes zwiespältig: Wem gehöre er denn schließlich? Die meisten Menschen seien arm. Wie aber seien die Reichen reich geworden? Laos sei ein Land ohne Wirtschaft: Es lebe von Opiumschmuggel, Waffenhandel, Schwarzmarktgeschäften und amerikanischer Dollarhilfe. Könne die Kluft, die hier entstanden sei, überhaupt überwunden werden? Wenn ja, durch welche Mittel?

So gesehen, ist - zumindest für die Pathet-Lao-Vertreter - der Weg eines laotischen Sozialismus die einzig gangbare Möglichkeit, um die so stark angewachsenen "Widersprüche" der laotischen Gesellschaft zu lösen. In dieser Richtung liegt auch das Urteil ausländischer Beobachter. So schreibt Le Monde: "Le royaume devrait s'engager sur la voie du socialisme" (21).

Die Chancen für den Pathet Lao stehen in der Tat nicht schlecht: Immerhin hat er durch die Konzessionsbereitschaft der königlichen Regierung zahlreiche Vorteile heraus handeln können: Sowohl seine politischen Vertreter als auch Truppenkontingente haben in die beiden wichtigsten Städte des Landes einziehen können. Außerdem ist



Karte Nr.3: Kontrollverhältnisse z.Zt. des Waffenstillstands vom 21.11.1973

der Chef der Neo Lao Haksat, Souvannouvong, Vorsitzender des neuen politischen Konsultativrates. Vor allem in Luang Prabang ist der Pathet Lao stark vertreten: Seine Truppen sind dort besser ausgerüstet als die Kontingente der Rechten. Außerdem halten sie wichtige strategische Punkte rund um die Königsstadt besetzt. Es wäre sicherlich nicht einfach, diese Verbände im Falle eines erneuten Aufflackerns der Feindschaft zu verdrängen. Der Pathet Lao hat, mit anderen Worten, in Luang Prabang und Vientiane bereits Wurzeln schlagen können.

Auch endete der Krieg in Laos zu einem Zeitpunkt, da es um die Regierungskräfte nicht allzu günstig stand: Etwa die Hälfte der Bevölkerung und etwa vier Fünftel des Landes von Laos lagen bereits in den Händen des Pathet Lao, einschließlich der strategisch so wichtigen Ebene der Tonkrüge im Norden und dem Bolovens-Plateau im Süden.

Im Waffenstillstandsabkommen vom Februar 1973 wurden keine Waffenstillstandslinien gezogen, und man hat sich schließlich auch lediglich auf 27 vorübergehende "geographische Punkte" geeinigt, wo die gegnerischen Kräfte in Kampfberührung lagen. Was die Stärke der Streitkräfte anbelangte, so hatte die Regierungsseite etwa 68.000 Mann zur Zeit des Waffenstillstands aufzuweisen. Diese Zahl schließt 18.000 Mann "Spezialkräfte" ein, die in die reguläre Armee eingegliedert worden waren. Zur Regierungsarmee gehörten 41.000 Reguläre, 5.800 Neutralisten, eine Flußflottillenmannschaft von geringer Stär-

ke und ein Personal von etwa 2000 Personen der Luftwaffe, die über etwa 200 Flugzeuge verfügte.

Die Pathet-Lao-Kräfte betrug nach US-Schätzung 30-35.000 Mann (22).

Nicht nur militärisch, sondern auch politisch darf der Pathet Lao optimistisch sein: Gemäß den Bestimmungen des Protokolls vom 14. September 1973 sollen "so bald wie möglich Wahlen stattfinden", die die provisorischen durch endgültige Organe zu ersetzen haben. Ob diese Wahlen wirklich so eilig stattfinden, darf bezweifelt werden; denn die Mitglieder der königlichen Verfassungsorgane in Vientiane haben nicht geringen Respekt vor dem Mobilisierungspotential des Pathet Lao.

Wie es in Zukunft weitergeht, ist ungewiß. Die Großmächte jedenfalls haben beschlossen, die Dinge dort auf Eis zu legen und die Entscheidung des laotischen Ringens im wesentlichen den dortigen Kräften zu überlassen. Nur eine auswärtige Macht wird auch weiterhin einen gewissen Einfluß auf die Geschehnisse im Königreich zu nehmen versuchen, nämlich Nordvietnam. Alles in allem ähnelt das Problem einer Perpetuierung des modus vivendi in Laos der Quadratur des Kreises: gilt es doch, Ministerien durch politische Feinde gemeinsam zu verwalten, sich um das sperrige Hindernis der Einstimmigkeit im Kabinett herumzuschlängeln und den Versuchungen zu entgehen, interventionsbereite Außenmächte in das innerlaotische Spiel hereinanzuziehen. Auf die Dauer ist es vielleicht nur die Furcht vor weiteren zehn Jahren Chaos, die die Maschine am Rotieren hält.

Zukunftsfrage: Wird Laos nun die einzige Oase des Friedens auf der indochinesischen Halbinsel sein - und dies nach einem elfjährigen Bürgerkrieg, der 1953 begann, bis 1959 mit Unterbrechungen und seitdem mit Unterstützung der Nordvietnamesen kontinuierlich fortgeführt wurde?

III. Die Reaktion Pekings:

Die chinesische Regierung zeigte sich von der neuen Entwicklung in Laos angenehm berührt. Wenn die bisherigen zwei Koalitionsregierungen Schiffbruch erlitten hätten, so sei daran ausschließlich die Politik der USA schuld gewesen, die den laotischen Rechtskräften immer wieder Rückendeckung gegeben habe. Auf diese Weise sei der Friede in Laos sabotiert und das laotische Volk in die Katastrophe eines Aggressionskrieges hineingerissen worden. Aus der Niederlage der zwei früheren Koalitionsregierungen freilich habe das laotische Volk auch positive Konsequenzen gezogen und wolle nun, auf eigenen Beinen, seine nationalen Probleme lösen (23).

Am 6. April sandte der Amtierende Vorsitzende der Volks-

republik China, Tung Pi-wu, ein Telegramm an den laotischen König, in dem er die Laoten zur Bildung der Provisorischen Regierung der Nationalen Union und des Nationalen Politischen Koalitionsrates "herzlich beglückwünschte". Auch Ministerpräsident Chou En-lai ließ seine Glückwünsche überbringen (24). (Zum Abzug der chinesischen Pionierverbände vgl. oben II/2.)

Diese Reaktion steht voll im Einklang mit der bisherigen Laos-Politik Pekings. Die Chinesen wissen sehr wohl, daß Laos das wohl schwächste Glied in der Reihe ihrer 20 Nachbarländer ist. Es besteht für sie auch kein Zweifel, daß ein von den Amerikanern - und auch von den Nordvietnamesen - freigegebenes Laos automatisch in den chinesischen Einflußbereich geraten würde. Ein neutralisiertes und von einer Koalitionsregierung beherrschtes Königreich muß ihnen deshalb als ideale Lösung erscheinen. Diese Hypothese wird bestätigt durch eine zwanzigjährige, zwar von taktischen Kurswechseln begleitete, strategisch aber stets konsequente Laos-Politik, wie sie an anderer Stelle eingehend nachgezeichnet wurde (dazu Näheres Oskar Weggel, "China und Laos", C.a. 73/2, S.69 ff.).

- 1) Abgedruckt in MD Asien, 23.8.1973, S.1 f.
- 2) MD Asien, 21.8.1973, S.7.
- 3) FEER, 27.8.73, "Laos Shrugs Off a Five-Dollar-Putsch".
- 4) AS 1974, S.167.
- 5) Näheres dazu FEER, 29.10.73, S.28 ff; und FEER, 26.11.1973, S.29 ff.; FEER, 12.11.1973, S.18.
- 6) FEER, 4.2.74, S.23.
- 7) Namen und Funktionen abgedruckt in NCNA, 15.4.1974.
- 8) "Die Provisorische Regierung der Nationalen Union setzt sich aus einem Ministerpräsidenten, der nicht in den Paritätsberechnungen beider Seiten berücksichtigt ist, aus Vertretern gleicher Anzahl der Vientiane-Regierung und der patriotischen Kräfte sowie aus insgesamt 25 bekannten Persönlichkeiten zusammen, die durch gemeinsames Übereinkommen der beiden Seiten ausgewählt wurden."(NCNA, 5.4.74)
- 9) Die Zeit, 12.4.74.
- 10) Der neuen Provisorischen Regierung fallen die üblichen Aufgaben einer Regierung zu (Näheres Artikel 7, Waffenstillstandsvertrag). Der Nationale Politische Konsultativrat andererseits soll als Organ nationaler Eintracht paritätisch besetzt sein und größere Probleme der Innen- und Außenpolitik erörtern, die Regierung bei der Durchführung des Waffenstillstandsabkommens unterstützen, die Gesetze und Bestimmungen für die Wahl prüfen und billigen (Artikel 8), und schließlich soll eine Nationalversammlung gewählt werden, die als Gesetzgebungsorgan fungiert.
- 11) MacAlister Brown and Joseph J. Zasloff, "Laos 1973: Wary Steps Toward Peace", in Asian Survey 1974, S.166-174 (170) (Stand 31. März 1973).
- 12) FEER, 8.4.1974, S.18.
- 13) FEER, 18.6.1973, S.31.
- 14) FEER, 7.1.1974, S.18.
- 15) FEER, 4.2.1974, S.23.
- 16) FEER, 19.11.1973.
- 17) So AS 1974, S.173.
- 18) CSM, 16.4.1974.
- 19) NZZ, 21.2.1974 (Zur amerikanischen "Aid Offensive" vgl. FEER, 29.10.1973, S.26.)
- 20) FAZ, 4.4.1974.
- 21) Le Monde, 6.4.1974.
- 22) FEER, 8.4.1974, S.15.
- 23) JMJP, 7.4.1974.
- 24) Näheres PRu 1974, Nr.15, S.21.